



Humanitas Helvetica e.V.

Newsletter

Zeige Herz für Opfer von Menschenhandel

Menschenhandel beraubt die Opfer ihrer Rechte, zerstört ihre Träume und nimmt ihnen ihre Würde. Dieses Verbrechen betrifft uns alle. Kein Land bleibt verschont. Jedes Jahr werden Millionen von Opfern in dieser modernen Form der Sklaverei gefangen gehalten und ausgebeutet. Um die Öffentlichkeit weltweit gegen den Menschenhandel zu mobilisieren, hat das Büro der Vereinten Nationen für Drogen und Verbrechensbekämpfung (UNODC) die internationale «Blue Heart» Kampagne lanciert. Wir sind alle eingeladen mitzumachen und als Zeichen der Unterstützung ein blaues Herz zu tragen.

Was ist die «Blue Heart» Kampagne?

• Es handelt sich um eine Initiative zur Mobilisierung der Öffentlichkeit für den Kampf gegen den Menschenhandel und seine gesellschaftlichen Auswirkungen.

• Ziel der «Blue Heart» Kampagne ist es, alle dazu zu ermutigen, sich einzubringen und die Bekämpfung dieses Verbrechens zu unterstützen.

• So können sich alle mit den Opfern des Menschenhandels solidarisch zeigen, indem sie das blaue Herz «tragen».

Was bedeutet das blaue Herz?

Das blaue Herz symbolisiert die Verzweiflung der Betroffenen und erinnert uns an die Grausamkeit derjenigen, die andere Menschen kaufen und verkaufen. Mit der Verwendung der Farbe Blau der Vereinten Nationen demonstriert die Organisation auch ihren Willen, dieses Verbrechen gegen die menschliche Würde zu bekämpfen.

Auf dieselbe Weise wie die rote Schleife ein Symbol für die Bekämpfung von HIV/ Aids geworden ist, soll diese Kampagne das blaue Herz zum internationalen Symbol für den Kampf gegen den Menschenhandel machen. Indem Sie das blaue Herz «tragen», tragen Sie zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Menschenhandel bei und beteiligen sich an der Bekämpfung dieses Verbrechens.

Wie «tragen» Sie das blaue Herz, und wie zeigen Sie Ihre Unterstützung?

Um an dieser Kampagne teilzunehmen und das blaue Herz zu «tragen», müssen Sie nur einige einfache Regeln beachten, die auf unserer Webseite aufgeführt sind. Wir möchten möglichst viele Aktionen auf der ganzen Welt anregen und Privatpersonen, gemeinnützige Organisationen, die Privatwirtschaft, zwischenstaatliche Organisationen und Mitgliedstaaten ermutigen, sich an der Kampagne zu beteiligen. Wir laden Sie ein:

• sich der Facebook-Gruppe «Blue Heart» Kampagne anzuschliessen, indem Sie das blaue Herz auf Ihrem Facebook-Profil «tragen»;

• die Webseite der Kampagne zu besuchen und das blaue Herz auf Ihrer Webseite oder auf Ihrem Informationsmaterial zu «tragen»;

• auf Ihrer Webseite einen Link zur Kampagne zu zeigen und das blaue Herz auf Ihrem Informationsbulletin oder in Ihren Blogs aufzuführen, um die Kampagne bekannt zu machen;

• Ihre eigenen blauen Herzen zu produzieren und zu «tragen», um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren (Sie finden die Erklärung dazu auf unserer Webseite);

• die Kampagne über Ihre Netzwerke und Kontakte bekannt zu machen;

• das blaue Herz weltweit bei der Organisation und der Teilnahme von Sensibilisierungsaktionen zu tragen, um auf relevante Daten wie den europäischen Tag gegen Menschenhandel am 18. Oktober oder auf die internationalen Tage der Sklaverei, der Frau oder des Kindes aufmerksam zu machen;

• Geld oder Naturalien zu spenden, mit denen die Kampagne und die damit verbundenen Veranstaltungen unterstützt werden können.

Website: www.unodc.org/blueheart



Neue Bedrohungen für Journalisten – Aktueller ROG-Bericht

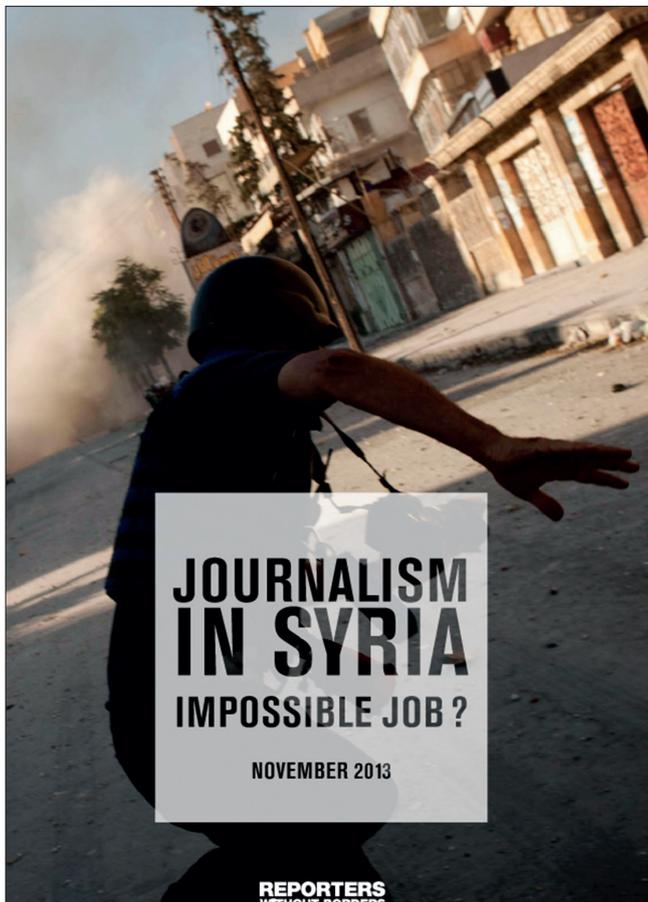
Gut zweieinhalb Jahre nach Beginn des Aufstands in Syrien sind in Teilen des Landes militante Islamisten zur grössten Gefahr für Journalisten geworden. In den Gebieten um die nordsyrischen Städte Aleppo, Idlib und Al-Raqqa ist die Al-Qaida-nahe Gruppe Islamischer Staat im Irak und der Levante (ISIS) für die grösste Zahl von Entführungen und anderen Übergriffen in den vergangenen Monaten verantwortlich.

Reporter ohne Grenzen (ROG) veröffentlicht den Bericht „Journalismus in Syrien - ein Ding der Unmöglichkeit?“ über die Bedrohungen für Journalisten und Medien in dem Bürgerkriegsland. Er zeigt, wie systematische Entführungen und ständig wechselnde Frontverläufe die journalistische Arbeit dort inzwischen schwieriger machen als in Afghanistan oder Libyen auf dem Höhepunkt der Gewalt. Insgesamt sind in Syrien seit Beginn des Aufstands gegen Präsident Baschar al-Assad mindestens 110 Medienschaffende wegen ihrer Arbeit getötet worden, davon 81 Prozent von der Armee des Regimes. Mindestens 67 Journalisten sind in der Gewalt einer der Konfliktparteien oder werden vermisst.

„Besonders die immer häufigeren Entführungen machen die journalistische Arbeit in vielen Teilen Syriens inzwischen zu einem unkalkulierbaren Risiko“, sagte ROG-Geschäftsführer Christian Mihr. „Ohne die Arbeit von Journalisten vor Ort droht das Leid der Menschen in dem Bürgerkriegsland in Vergessenheit zu geraten. Alle Konfliktparteien sollten endlich akzeptieren, dass die Syrer wie auch die Weltöffentlichkeit ein Recht auf unabhängige Informationen haben.“

Der ROG-Bericht zeichnet nach, wie sich die Gewalt gegen Journalisten im Laufe des Bürgerkriegs gewandelt hat. Bis Mitte 2012 ging der Grossteil der Einschüchterungen und Festnahmen auf das Konto der Regierung und regimetreuer Milizen. Indem sie Bürgerjournalisten festnahmen oder bedrohten, wollten sie Berichte über die Proteste gegen Assad und das gewaltsame Vorgehen der Sicherheitskräfte verhindern. Bis heute foltern und misshandeln sie systematisch Journalisten. Ab der zweiten Jahreshälfte 2012 ging die Zahl der Festnahmen zurück; stattdessen griff das Regime verstärkt zu gezielten Tötungen.

Auch die Arbeit internationaler Berichterstattung behindert die syrische Regierung



vorsätzlich. Im Frühjahr 2012 kündigte das Informationsministerium an, hart gegen illegal eingereiste Journalisten vorzugehen. Zugleich vergibt die Regierung Visa nach politischem Gutdünken und häufig nur nach langen Wartezeiten, weshalb vielen Journalisten lediglich die illegale Einreise bleibt.

Seit dem Sommer 2012 gehen auch bewaffnete Oppositionsgruppen immer häufiger gewaltsam gegen staatliche und regimenahe Medien vor. Auch wenn das genaue Ausmass dieser Gewalt aufgrund der unsicheren Informationslage unklar ist, dürften bis heute rund 20 Journalisten entführt oder getötet worden sein, die für regimetreue Medien arbeiteten. Seit Ende 2012 drangsalieren und verfolgen militante Islamisten Journalisten auch in den Gebieten Nordsyriens, die von Rebellengruppen kontrolliert werden. In den Kurdengebieten im Nordosten behindern nicht zuletzt die Sicherheitskräfte der dort

dominanten Partei der Demokratischen Union (PYD) eine unabhängige Berichterstattung.

Besonders unberechenbar ist die Gewalt, die von Al-Qaida-nahen Islamisten wie der Al-Nusra-Front und in jüngster Zeit vor allem ISIS ausgeht. Letztere ist in den von ihr kontrollierten Gebieten um

Aleppo, Idlib und Al-Raqqa für die meisten Übergriffe gegen Journalisten seit dem vergangenen Frühjahr verantwortlich. Völlig unklar ist, welche Ziele sie mit ihren zahlreichen Entführungen verfolgt.

Die meisten Opfer fordert der syrische Bürgerkrieg unter den einheimischen Medienschaffenden: Mindestens 102 von ihnen sind seit Beginn der Anti-Assad-Proteste im Frühjahr 2011 wegen ihrer journalistischen Arbeit getötet worden, darunter 85 Bürgerjournalisten. Mehr als 200 syrische Medienschaffende wurden von den Sicherheitskräften der Regierung verhaftet, mindestens 58 von anderen bewaffneten Gruppen festgenommen oder entführt. Derzeit werden mindestens 50 syrische Journalisten oder Bürgerjournalisten von der einen oder der anderen Seite festgehalten oder gelten als vermisst.

Daneben sind bis heute mindestens sieben ausländische Journalisten in Syrien getötet worden. Mehr als 30 wurden von Regimekräften festgenommen, mindestens 37 von anderen Konfliktparteien entführt oder sind verschwunden. Derzeit sind nach Kenntnis von ROG noch mindestens 17 von ihnen in Haft, entführt oder vermisst. Seit den ersten derartigen Fällen im Juli 2012 haben sich die Entführungen in jüngster Zeit so stark gehäuft und professionalisiert, dass mittlerweile kaum noch ausländische Journalisten nach Syrien reisen. Im vergangenen September riefen Online-Foren militanter Islamisten offen dazu auf, alle Journalisten und insbesondere Ausländer als vermeintliche westliche Spione gefangen zu nehmen.

Den ROG-Bericht „Journalismus in Syrien – ein Ding der Unmöglichkeit?“ können Sie hier herunterladen: https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/rte/docs/2013/131106_Journalism_in_Syria_RSFS_Report.pdf

Media freedom in Kyrgyzstan



Humanitas Helvetica e.V.
www.humanitas-helvetica.ch